

als echt eingeschätzten Briefes²⁷⁴ des Erzbischofs Hatto von Mainz an einen namentlich nicht genannten Papst, verfasst vermutlich im Juli oder August 900, glänzend gerechtfertigt. Der Weg Ludwigs auf den Thron wird darin auf folgende Weise nacherzählt: *Tali vero domino rectore et gubernatore [sc. Arnolf] amisso, in nostris partibus vacillavit navis ecclesię. Quem regem eligeret, parvo tempore inscia mansit, et quia timor magnus erat, ne solidum regnum in partes se scinderet, divino ut credimus, instinctu factum est, ut filius seniori nostri, quamvis parvis-simus, communi consilio principum et totius populi consensu in regem elevatur [...]*²⁷⁵.

Zweifellos ist diese Darstellung stark auf ihren Empfänger hin formuliert, etwa mit der Umschreibung der Angehörigen des Ostfrankenreichs als *ecclesia*, oder – besonders offensichtlich – bei dem Hinweis auf den *divinus instinctus*, der die Wähler Ludwigs geleitet hatte²⁷⁶. Dem Papst sollte das königliche Kind als vollgültiger Herrscher und ernstzunehmender Anwärter auf das seit Karl d. Dicken den ostfränkischen Karolingern zugefallene Kaisertum präsentiert werden. Doch spiegelt sich das Zögerungs- oder Überlegungsmoment, das dem Wortlaut des Briefes gemäß nach dem Tode Arnolfs unter dem ostfränkischen Adel umlief, in den Fakten wider. Zwischen dem Tod des Kaisers am 8. Dezember 899 und der Königserhebung seines Sohnes am 4. Februar 900 sind immerhin fast zwei Monate verstrichen. Diese Vakanzzeit schiene im Falle einer bereits feststehenden Designation reichlich lang²⁷⁷. Sie hat zudem das bevorstehende Weihnachtsfest überdauert, das sich zur Abhaltung der Krönungsfeierlichkeiten hervorragend geeignet hätte,

274) Überblicke über die Forschungsdiskussion hinsichtlich der Echtheit dieses Briefs und über die für dessen Echtheit vorgebrachten Argumente bei BEUMANN, Die Einheit (wie Anm. 209) S. 144 ff. und Ursula PENNDORF, Das Problem der „Reichseinheitsidee“ nach der Teilung von Verdun (843) (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 20, 1974) S. 168–172. Skeptisch gegenüber der Echtheit Egon BOSHOF, Das Schreiben der bayerischen Bischöfe an einen Papst Johannes – eine Fälschung Pilgrims?, in: Papstgeschichte und Landesgeschichte, Festschrift für Hermann Jakobs zum 65. Geburtstag (Beiheft zum AKG 39, 1995) S. 37–67.

275) Harry BRESSLAU, Der angebliche Brief des Erzbischofs Hatto von Mainz an Papst Johann IX., in: Historische Aufsätze Karl Zeumer zum 60. Geburtstag als Festgabe dargebracht (1910) S. 27. Die Datierung des Briefs nach BEUMANN, Die Einheit (wie Anm. 209) S. 155.

276) Vgl. BEUMANN, Die Einheit (wie Anm. 209) S. 155–158; OFFERGELD, Reges pueri (wie Anm. 3) S. 530.

277) Zwischen dem Tod Heinrichs I. beispielsweise und der Königserhebung Ottos I. lagen fünf Wochen.